

SPORT

Hellwach nach Stotterstart

Kreisliga 2: Helstorf setzt sich mit 6:2 gegen Lohnde durch

Fußball. Das Endergebnis 6:2 (3:1) für den SV Germania Helstorf gegen den Lohnder SC 96 in der Kreisliga 2 klingt deutlich und souverän. Doch der Helstorfer Trainer Matthias Maszke war nur bedingt erfreut über die Vorstellung seiner Mannschaft. „Wir spielen nicht konstant genug“, sagte der Germania-Coach.

Gegen die ersatzgeschwächten Lohnder, die nur mit elf Akteuren angeheert waren, erlaubten sich die Helstorfer einen katastrophalen Start. Lediglich Torwart Bjarne Philipp schien hellwach zu sein. Er vereitelte innerhalb der ersten drei Minuten gleich zwei Großchancen der Gäste in Eins-gegen-eins-Situationen. „Mit seinen 1,95 Meter ist er recht groß. Wenn er sich breit macht, wird das Tor für den Gegenspieler sehr klein“, sagte Maszke.

Danach fingen sich die Gastgeber allerdings schnell. Mika Pich schloss nach einer Ecke aus 20 Meter Entfernung flach zum 1:0 ab (7. Minute). Kurz darauf vollendete Elias Koch nach einem Doppelpass mit Bruder Leon mit einem sehenswerten Schuss aus 14 Metern in den Winkel zum 2:0 (13.). „Elias hat sich das verdient. Er ist Trainingsweltmeister und durfte von Beginn an ran“, sagte Maszke.



Kurzzeitig stimmte die Abstimmung in der Helstorfer Defensive nicht. Aus dem Gefühl verkürzte Aleksandro Scholle für die Lohnder (35.). Elias Koch stellte jedoch den Zwei-Torevorsprung nach Vorarbeit von Junior Sule und Leon Koch wieder her (41.). Allein Sule hätte in der ersten Halbzeit drei weitere Treffer beisteuern können.

Nach dem Seitenwechsel blieben die Helstorfer zunächst das spielerisch bessere Team, die Tore blieben allerdings aus. Das rächte sich. Marcel Rode verkürzte für die Gäste auf 3:2 (68.). „Danach wurde es etwas kribbelig, weil wir kurz von der Rolle waren“, sagte der Helstorfer Trainer. Die Lohnder hätten mit etwas Glück sogar den Ausgleich erzielen können. Doch die weiteren Treffer gelangen nur den Gastgebern: Erst traf es Leon Koch (74.), vier Minuten später erhöhte Max Gerns auf 5:2.

„Damit war das Spiel entschieden“, sagte Maszke. Die Lohnder hätten aber noch verkürzen können, Torwart Philipp lenkte einen Elfmeter von Ahmet Kaya nach strittigem Handspiel von Milo Waldhüter an den Pfosten (83.). Den Schlusspunkt setzte der eingewechselte Lukas Koenemann mit seinem Tor zum 6:2-Endstand (88.). **Mark Bode**



Mit Gefühl aufs Tor: Der Helstorfer Junior Sule zieht ab, der Lohnder Kaan Yurek kann nicht mehr eingreifen. FOTO: MARTIN SCHMIDT



Die frühe Führung: Der Stelinger Nino Melnjak (links) trifft bereits in der siebten Minute zum 1:0, HSC-Spieler Anton Leichtfeld kommt zu spät. FOTO: MARTIN SCHMIDT

TSV Stelingen macht's gegen HSC II zweistellig

Bezirksliga: Kummer-Team kommt immer besser in Schwung und gewinnt Heimspiel mit 10:1. TSV Luthe kassiert beim TSV Goltern späten 2:2-Ausgleich.

Von Stephan Hartung und Thore Kessal

Fußball. Die Serie geht weiter: Der TSV Stelingen hat seine jüngste Erfolgsbilanz in der Bezirksliga 2 auf 13 Punkte aus den vergangenen fünf Partien ausgebaut und auch etwas für sein Torverhältnis getan. Die Mannschaft von Trainer Martin Kummer bezwang auf eigenem Platz das Team des HSC Hannover II mit 10:1 (4:1). Nachlegen konnten die Stelinger erst einmal nicht, die für Dienstag angesetzte Partie beim MTV Ilten ist erneut ausgefallen.

Die Landesliga-Reserve der Gäste bleibt damit siegloser Tabellenletzter, Trainer Mahir Bulut bot sogar nach der Partie indirekt seinen Rücktritt an. „Ich fand den Gegner aber nicht so schlecht, wie es das Ergebnis aussagt“, sagte Kummer. „Es ist eine junge Mannschaft, die sich erst noch finden muss.“ Der Stelinger Trainer weiß, wovon er spricht. Sein Team hat zu Beginn der Saison auch etwas Zeit gebraucht, um sich als Absteiger aus der Landesliga zu finden – und startet jetzt so richtig

durch. „Der Weg ist richtig“, sagte der TSV-Coach und dachte an „einige schöne Tore, die wir sonst nicht gemacht hätten. Die Jungs haben nun Selbstvertrauen.“

Djitte trifft per Seitfallzieher

Und das konnte man auch beim 1:0 sehen. Nino Melnjak nahm frei vor Torwart Lejs Hot den Kopf hoch und schob den Ball abgeklärt am HSC-Keeper vorbei ins Netz (7. Minute). Auch der zweite Treffer war sehenswert: Nach einer starken Vorarbeit von Jannik Klemm, der sich zuvor den Ball eroberte hatte und in die Mitte flankte, traf Demba Balde Djitte per Seitfallzieher (21.). Rojät Gürçin (28.) gelang kurz darauf der Anschlusstreffer.

Bis zur Halbzeit baute der TSV den Vorsprung weiter aus. Djitte (33., 45.) erzielte seine Treffer zwei und drei. „Demba kommt immer besser rein. Er braucht nicht mehr so viele Chancen, um ein Tor zu erzielen“, sagte Martin Kummer. Für seine gute Leistung belohnte sich Klemm mit dem 5:1 (52.). Auch sehenswert war das 6:1 durch Claas Petermann. Vo-

rangegangen war ein feiner Pass von Justin Fehder, den Kevin Wittbold mit der Brust ablegte. Petermann traf in den Winkel (61.).

Spätestens jetzt war die Begegnung entschieden, dennoch blieben die Stelinger im Vorwärtsgang. Hüsnü Sabab (75.), Dennis Brinkmann (76.) und Melnjak (84., 90.) waren die weiteren TSV-Torschützen. Vor allem für Brinkmann freute sich Kummer. „Er ist im Training immer sehr gut. Nun hat er sich im Spiel belohnt.“

TSV Stelingen: Russe – Abdulkader (46. Marchlewski), Sabab, Metzgi, Fehder – Beser, Mai (44. Petermann), Wittbold – Klemm, Djitte (56. D. Brinkmann), Melnjak

Spätes Gegentor für TSV Luthe

Furiöse Schlussphase, später Ausgleichstreffer: Und doch hat Gustav Kuhn, Trainer des TSV Goltern, nach dem Abpfiff ein etwas ganz anderes gedacht. Beim 2:2 (0:0)-Heimremis der Barsinghäuser gegen den TSV Luthe in der Bezirksliga 3 knick-

te Golterns Stürmer Christian Kolter so unglücklich um, dass er unter Schmerzen den Platz verlassen musste. „Das sieht nicht gut aus mit seinem Fuß. Die Stimmung im Team ist geknickt aufgrund seiner Verletzung“, sagte Kuhn. Auch mit Blick auf die angespannte Personalsituation zeigt er sich besorgt. „Wir haben einfach viel Pech am Fuß.“

Das traf auch auf den ersten Durchgang der Goltener zu, in dem die Gastgeber zahlreiche Chancen ausließen. Erst in der zweiten Halbzeit klappte es mit dem Toreschießen. Nach einer Standardsituation vollendete Gräler am zweiten Pfosten zum 1:0 (66. Minute). Doch ein später Doppelschlag der Gäste drehte die Partie. Nils Meyn traf zum Ausgleich (81.), Justus Störner erzielte mit einem Schuss aus 25 Metern das 1:2 (90.). „Da sieht unser Keeper nicht gut aus“, sagte Kuhn.

Doch die Gastgeber hatten noch eine Antwort. Nick Bürger wurde in Luthes Strafraum gefoult, Gräler übernahm Verantwortung und traf für den TSV zum ganz späten Ausgleich (90.+4).

„Wir sind keine Löwen, nur Mäuschen“

Beim 28:38 gegen TuS Spenge kassiert MTV Großenheidorn zwölf Gegentore nach Tempogegenstößen – sehr zum Ärger von Trainer Lux

Von Uwe Serreck

Handball. Der MTV Großenheidorn kann seine Auswärtsschwäche in der 3. Liga Nord-West einfach nicht abstellen. Nach der deutlichen 28:38 (10:17)-Niederlage beim TuS Spenge traten die Aufsteiger auch nach dem fünften Auftritt in einer fremden Halle ohne Punkte die Heimreise an. Stephan Lux war bedient: „Gegen das normale Angriffsspiel von Spenge verteidigen wir das wirklich gut. Aber wir bekommen zwölf Gegentore nach Tempogegenstößen. Es nervt mich, dass wir nicht zurücklaufen“, sagte der Großenheidorner Trainer.

Der MTV konnte das Spiel nur in den ersten Minuten offen gestalten und ließ schon nach dem Treffer zum 3:4 (9. Minute) durch Thiemo Labitzke abreißen. Gegen den starken Innenblock der Gastgeber hatten die Gäste große Probleme, sich Lü-

cken zu erspielen und gerieten nach einer Viertelstunde mit 4:10 ins Hintertreffen. Der Heidorner Coach hielt seiner Mannschaft zugute, dass sie durch die Ausfälle von Mika Ritter und Maurice Nolte enorme körperliche Nachteile hatte, zumal später auch noch Thiemo Labitzke angeschlagen vom Feld musste. „Wir hatten viele junge und kleine Spieler auf dem Feld – und das ist dann nicht einfach. Aber mit einem solch schlechten Rückzug gewinnen wir gegen keinen Gegner“, schimpfte Lux. Immerhin: Bis zum Gang in die Kabine wuchs der Rückstand nicht mehr nennenswert an.

Momentum nicht genutzt

Zar kassierte der MTV nach Wiederanpfiff zwei schnelle Gegentreffer, war danach aber besser im Spiel und verkürzte Mitte der zweiten Halbzeit auf 19:25 (45.). Statt das Momentum zu nutzen, wurde das zarte

Pflänzchen Hoffnung mit Ballverlusten und drei schnellen Gegentoren wieder zerstört. Was Lux daran am meisten störte: „Wir nehmen das so hin. Da sind wir keine Löwen, die sich wehren, sondern nur Mäuschen.“

Die Aktionen waren jetzt häufig zu hektisch, 13 Gegentore sprechen eine deutliche Sprache. Eine gute Leistung attestierte der Heidorner Coach Jonas Pohl, der aufgrund der Verletzungen viel Spielzeit im linken Rückraum bekam und diese mit fünf Toren nutzte. Gnädig konnte Lux aber auch das nicht stimmen. „Was unser Rückzugsverhalten betrifft, muss sich jeder einzelne Spieler mal hinterfragen.“

MTV Großenheidorn: Wernlein, Ende – Weiß (6 Tore, 1 Siebenmeter), Lippert, Pohl (beide 5), Müller, Labitzke (beide 3), Luca Ritter, Kirchoff (beide 2), Stepien, Wolf (beide 1), Saars, Kaellner



So geht das nicht: Stephan Lux ist stinksauer über das Rückzugsverhalten seiner Mannschaft beim Spiel in Spenge. FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN (ARCHIV)

Die perfekte Welle erwischt

TTV 2015 Seelze startet mit 6:2 Punkten in Oberligasaison

Tischtennis. Das sieht doch recht erfreulich aus für den TTV 2015 Seelze in der Oberliga Nordwest der Frauen. Nach dem 6:4-Sieg über Mitaufsteiger TuS Fleestedt hat das Team vom Kanal nunmehr 6:2 Punkte und hält damit fürs Erste sicheren Abstand von den Abstiegskandidaten acht bis zehn. „Ich finde das einfach Wahnsinn, so erfolgreich hätte ich uns gar nicht eingeschätzt“, sagte Kapitänin Lucy Icking und stellte fest: „Es war richtig, Fleestedt nicht zu unterschätzen.“

Zum zweiten Mal beim vierten Auftritt gewann der TTV 2015 beide Eingangsdoppel. „Das war sehr wichtig“, sagte Icking. Die Linkshänderin-Rechtshänderin-Kombi Swantje Wenkel/Sabrina Dewenter gewann mit 3:0. Selben Vorteil konnten Miriam Beutler und Ilka Rudloff aufseiten des TuS nicht nutzen. Icking und Sarah Falczyk waren mit 12:10, 8:11, 11:9, 11:9 besser. Doch selbst nach der scheinbar beruhigenden 4:0-Führung hielten die Gastgeberinnen die Konzentration aufrecht, was angesichts der zweiten Luft der Fleestedterinnen auch gut war, die durch Siege im unteren Paar auf 2:4 verkürzten.

Dann folgte mit dem Spitzeneinzel Icking gegen Beutler der Krimi des Tages, der nach den ersten beiden Sätzen (8:11, 5:11) schon wie gelöst aussah. Unter anderem vier Netzbälle am Stück hatten Icking in Satz zwei zermüht. Timeout bei 7:8-Rückstand im dritten, zwei Matchbälle gegen sich bei 8:10 – die Sache hätte schnell erledigt sein können gegen die Seelzerin. Doch sie biss. „Mit purem Willen“ wendete sie die Gefahr ab und gewann den Durchgang schließlich mit 12:10. Ein Marathon folgte im vierten Satz. „Ich habe mir vorgenommen, immer wenigstens einen von zwei Aufschlägen zu klauen“, sagte Icking. Erst in der (langen) Verlängerung wechselte das Servicerecht nach jedem Ball. Icking gewann mit 20:18. Doch die Überlänge nagte an ihrer Kondition: „Ich war einfach platt.“ Beutler hingegen blieb stabil – und gewann mit 11:5 im finalen Abschnitt.

Wenkel und Falczyk machten mit 3:1-Siegen den Sack dennoch zu. „Es kommen noch harte Brocken wie Neuhaus oder Braunschweig“, sagte Icking, „aber wir können schon stolz sein. Auf dieser Welle wollen wir weiter reiten.“ **or**